Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 15 (1893)

Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 46. 1893.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Fünfzehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6. —
Halbjährlich . . . . . „ 3. —
Ausland franko per Jahr „ 8. 30

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Redaktion, Expedition, Verlag:
Frau Elise Honegger.

Bureau:
Winkelriedstraße 31
Tellstreppe.

St. Gallen

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
20 Cts. für die Schweiz.
20 Pf. für das Ausland.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Ausgabe:
„Die Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

Gratis-Beilagen:
„Für die Kleine Welt"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Koch- & Haushaltungsschule"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 12. Novbr.

Inhalt: Letzte Wege. — Zur Notwendigkeit der Errichtung von Kinderpflegerinnenschulen zur Verhütung der Ansteckung mit Tuberkulose. — Wie gefällt dir meine Frau? — Weibliche Fortbildung. — Was Frauen thun. — Kantonale Prüfung von Lehrtöchtern in St. Gallen. — Die Pflicht hübsch zu sein. — Kleine Mitteilungen. — Sprechsaal. — Feuilleton: Künstler-Blut.
Beilage: Inserate.

Letzte Wege.

Es endet. — Durch die Lüfte hin
Webt's wie ein feiner, blauer Schleier,
Und um die schöne Königin
Wirbt Wintertod — ein rauher Freier!

Doch eisig, wie der Reif der Nacht,
Will sie sich nimmer ihm ergeben.
Ohnmächtig glänzt der Sonne Pracht,
In dumpfes Schweigen sinkt das Leben,

Das Leben all auf Wald und Flur
In Wellenschlag und Windeswehen. —
Es steht im Antlitz der Natur
Unsagbar tief ein letztes Flehen!

Ich aber zieh' am Waldgrund hin,
Den schon die welken Blätter färben,
Und möchte bitten auf den Knie'n!
Stirb' nicht! — Du bist zu schön zum Sterben!

Karl Stieler.

Zur Notwendigkeit der Errichtung von Kinderpflegerinnenschulen zur Verhütung der Ansteckung mit Tuberkulose.

Um mich nicht dem Anschein der Einseitigkeit auszusetzen und in dem Bestreben, ja nicht mißverstanden zu werden, möchte ich den verehrten Leserinnen dieser Zeitung noch einige Erläuterungen geben. Dieselben beziehen sich auf die Besprechung meines Vortrags vom Standpunkt der Frau und Mutter in Nr. 43.

Das wesentliche ist ja, daß von ihr selbst die Errichtung von Kinderpflegerinnenschulen schon vor so langer Zeit als eine unabweisbare sociale Pflicht den Gebildeten und Einsichtigen ans Herz gelegt wurde. Die Bedürfnisfrage ist also anerkannt. Von da bis zur thatkräftigen Inangriffnahme der Sache ist aber noch ein weiter Weg. Es muß nun allen Eltern, denen das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, wie auch den Vätern der Gemeinden, der Kantone und der Staaten, die das lebhafteste Interesse an dem guten Gesundheitszustand der Bevölkerung haben müssen, die Ueberzeugung von der Notwendigkeit dieser Einrichtung mit zwingender Gewalt beigebracht werden. Mit vieler Mühe und unausgesetzter Arbeit wird es gelingen, die Gleichgültigkeit zu überwinden und diesen vielseitig gehegten frommen Wunsch der Verwirklichung ein wenig näher zu bringen. Nur so könnten wir es zu erleben hoffen, daß wenigstens die in einigen Städten schon gemachten Anfänge an etwelcher Ausbreitung gewännen.

Gerade eine Betrachtung der Tuberkulose in ihrer ganzen Furchtbarkeit ist, wie keine andere Volkskrankheit, dazu geignet, einen Druck auf die öffentliche Meinung in unserm Sinne auszuüben.

Die Lungenschwindsucht heilt ja gewiß in ihren Anfängen oft von selbst und zwar öfter, ohne daß der Patient eine Ahnung davon hatte, welch' schwere Krankheit ihn bedrohte. Denn geheilte Lungenschwindsucht ist ein sehr häufiger, zufälliger Befund bei Leichenöffnungen. Nach alledem, was darüber bekannt ist, greift man sicher nicht zu niedrig, wenn man annimmt, daß jeder dritte Mensch einmal tuberkulös erkrankt war. Man vergegenwärtige sich aber, daß jeder siebente bis fünfte Mensch, je nach den mehr oder weniger schwer betroffenen Gegenden, dieser Krankheit erliegt, so wird es ohne weiteres jedem klar, welch furchtbare Geisel sie für das Menschengeschlecht ist. Sie kommt ja nicht mit den nervenerschütternden Zahlen und führt nicht mit der lähmenden Plötzlichkeit vom blühenden Leben zum schreckhaft raschen Ende wie die Cholera. Aber, jahraus jahrein, ohne furchterregendes epidemisches Auftreten, unabhängig von den Jahreszeiten, oft unmerkbar beginnend, durch Jahre sich hinziehend, manchmal längere Stillstände machend, langsam die Kräfte untergrabend, durch das allmähliche Hinsiechen die Umgebung auf das Unvermeidliche vorbereitend, so daß, anstatt zu schrecken, der Tod als eine Erlösung am Ende auch für die Angehörigen begrüßt wird — schwingt die Tuberkulose die Sichel und mäht die Menschen dahin in einer Zahl, an die die Opfer der schwersten Epidemien der Cholera auch nicht annähernd heranreichen. Denn diese bricht über die Völker herein wie ein Gewitter, um auf Jahrzehnte wieder aus Europa zu verschwinden. Die Schwindsucht aber ist immer da, sie war schon den alten Völkern bekannt und man hat nie von einer Unterbrechung oder von einem zeitweiligen Verschwinden dieser mörderischen Krankheit des Menschengeschlechts gehört.

Vom Standpunkt des Volkswirts ist in jedem Menschen während seiner Kindheit und Lehrzeit ein gewisses Kapital angehäuft worden. Mit dem Beginn der Erwerbsfähigkeit sollte dasselbe anfangen, Zinsen zu tragen. Aber gerade zu der Zeit werden die Menschen am häufigsten von der Schwindsucht gepackt und durch sie aus Erwerbern alsbald wieder zu Verzehrern gemacht. Sie bringt durch langes Siechtum des Vaters oder der Mutter die Familie wirtschaftlich herunter, so daß sie oft genug zuletzt der Gemeinde zur Last fällt. Wenn auch die Wohlhabenderen sich vielfach durch langdauernde und kostspieligere Kuren retten können, so werden doch dem Volkswohlstand durch die Schwindsucht stetsfort neue Wunden geschlagen.

Die moderne Gesundheitspflege hat durch die mannigfaltigsten Wohlfahrtseinrichtungen besonders in den Städten schon ganz Erhebliches für die Volksgesundheit geschaffen. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß dort dadurch die allgemeine Sterblichkeit gegen früher nicht unerheblich geringer geworden ist. Die Entfernung des Unrats mittels Kanalisation oder wohl geregelter Abfuhr, die Schließung aller Brunnen mit verdächtigem Wasser, die Zuleitung reinen Wassers, die Sorge für reine Luft und für den Zutritt des reinigenden Sonnenlichts in die verbreiterten Straßen und besser gebauten Wohnungen und Schulhäuser — alles bezieht sich auf die Entfernung und Fernhaltung von Unreinlichkeiten aus der Umgebung des Menschen, die auf seine Gesundheit ungünstig einwirken müssen und durch die er in hohem Grade siech- und widerstandsunfähig gemacht wird. Wir erlebten es erst voriges Jahr, wie, nach dem Hinzutritt des Cholerakeimes zu der durch jahrelangen Gebrauch von schmutzigem Elbewasser siech gewordenen Hamburger Bevölkerung, dieselbe massenhaft dahingerafft wurde. Daß man jetzt von der Behandlung der Fußböden mit Sand in der früher üblichen Weise zurückgekommen ist, entspricht nur den jetzt allgemein gültigen Anschau-

ungen über die Entfernung des Schmutzes. Wenn damals noch nicht alle Kinder mit Tuberkulose angesteckt worden sind, so kann das nur darin seinen Grund haben, weil doch glücklicherweise sehr viele unter ihnen gewesen sind, die in der kritischen Zeit nach dem ersten Lebensjahre keine offenen Stellen an Mund, Nase oder an den Augen hatten. Sie hatten deshalb keine Veranlassung, sich mit den beschmutzten Händen so oft ins Gesicht zu fahren. Wenn sie es dennoch taten, so konnte der Schmutz auf der unversehrten Haut oder Schleimhaut nicht haften und nicht in die Säfte eindringen.

Nichtsdestoweniger ist weit über die Hälfte aller Menschen mit dem Schwindsuchtskeim angesteckt. Das wurde erst jüngst durch genaueres Nachsuchen nach geheilten und verborgenen Krankheitsherden bei Leichenöffnungen festgestellt. Es geht das aber auch aus der furchtbaren Sterblichkeit an Schwindsucht in Gefängnissen und in Klöstern mit strengen Regeln unzweifelhaft hervor. In Gefängnissen muß die Neigung zur Erkrankung hochgradig werden durch die ungenügende Ernährung, den Mangel an frischer Luft und Sonnenschein, besonders aber durch die schreckliche Gemütsstimmung, die sich bald des Gefangenen bemächtigen muß. In den Klöstern ist die Ernährung, der vielen Fasttage wegen, und der Schlaf, der vielen Nachtandachten wegen, nicht genügend. Ebenso fehlt es an frischer Luft und hellem Sonnenschein und dazu kommt noch anstrengende Krankenpflege. Da muß auch der kleinste und verborgenste Ansteckungsherd zum Ausbruch der Schwindsucht führen. In der That stirbt mehr als die Hälfte der Klosterbewohnerinnen und der Gefängnisinsassen an Lungenschwindsucht.

Man hat diesen schrecklichen Umstand durch die direkte Ansteckung der Schwestern bei der Pflege Schwindsüchtiger und beim engen Zusammenwohnen mit Schwindsüchtigen in den Gefängnissen erklären wollen. Am besten wurde diese Anschauung dadurch widerlegt, daß in Gefängnissen, mit Einzelhaft trotz aller Vorsichtsmaßregeln gegen die Ansteckung, die Sterblichkeit an Schwindsucht womöglich noch höher ist, als in denen, wo die Sträflinge zusammenwohnen und mit einander verkehren. Es muß also jeder, der später daran erkrankte, den Keim der Schwindsucht in seinem eigenen Körper mit in das Kloster oder ins Gefängnis hineingeschleppt haben.

(Schluß folgt.)

Wie gefällt Dir meine Frau?

(Plaudereien aus der Kinderstube.)

Du fragst mich, lieber Bruder, wie mir Deine junge Frau gefällt? — Sie hat mir in den acht Tagen, da ich bei Euch zu Besuch weilte, so viel Gutes erwiesen, sich so liebenswürdig und entgegenkommend gezeigt, daß es mir fast schwer wird, einen Tadel über ihr sonstiges Thun auszusprechen und doch — gerade weil ich Euch und Eure Kleinen so gerne habe — muß es gesagt sein: Toni ist zwar eine herzlich — liebe, gute Frau, — aber zu einer guten Hausfrau und pflichtbewußten Mutter fehlt ihr noch sehr viel.

Du staunst, lieber Bruder? Hattest vielleicht eher eine Lobeshymne auf Tonis Thätigkeit, die Dir so imponiert, erwartet, indes jene Hymne zu singen, überlasse ich den falschen Freunden; ich, als Deine beste Freundin und einzige Schwester, der Dein und Deiner Kinder Wohl am Herzen liegt, halte mich verpflichtet, wahr zu sein und mit meinem Urteil nicht hinter dem Berge zu halten, wo ich sehe, daß Etwas schief geht. — Möglich, daß Ihr die Wahrheit nicht hören könnt und wollt und mir eine Weile deshalb bös seid, indes bei ruhiger Ueberlegung werdet Ihr ja aus allem, was ich sage, den guten Willen Euch zu nutzen und vor Irrungen zu bewahren, heraus erkennen und hoffentlich meiner Ansicht werden. Doch nun zur Sache. Euer Haus ist sehr schön eingerichtet, sehr sauber und zweifelsohne sehr gemütlich, ja sogar elegant. Ihr habt zwei Dienstboten, eigentlich drei, denn Deine gute Toni ist unermüdlich in der Thätigkeit, alles in Ordnung zu halten und kennt kein anderes Vergnügen, als für Küche und Kinderstube zu sorgen, alles selbst zu thun und zu ordnen, zu beaufsichtigen.

Eure große, schöne Wohnung, lieber Bruder, kostet viel Geld, die Erhaltung der Dienstboten desgleichen. Du bist monatelang auf Reisen, mußt den kostspieligen Haushalt bestreiten, ohne einen Genuß davon zu haben. Ich habe mich oft gefragt, ob denn nicht — da Ihr ja keine Gesellschaften gebt — eine kleinere Wohnung, die mit einem Dienstboten in Ordnung zu halten wäre, auch genügen würde, und zwar dies nicht allein der Ersparnisse wegen, sondern weil ich finde, daß Dein Frauchen etwas Anlage zum Wirtschaftsteufel hat.

Du entgegnest mir, sie habe die Wohnung, während Du auf der Reise warst, gewechselt, Du wolltest, als Du von Deiner Tour zurückkehrtest, nicht gleich Verdruß haben, und machtest gute Miene zum bösen Spiel, — die beiden Dienstboten mußtet Ihr auch in einer kleinern Wohnung haben, und dergleichen mehr. — Wohl! Wenn nur die Wohnung, die ja wohl 300 Mk. mehr als Eure frühere kostet, auch um so viel besser wäre! Nach meinen Begriffen ist sie aber ganz und gar nicht für Euch geeignet.

Euer Salon imponiert mir nicht, Euer riesiges Speisezimmer noch weniger; wozu ein Salon, der während des ganzen Jahres nicht benutzt wird? Wozu für Euch beide solch ein großes Speisezimmer, in dem man für 20 Personen decken könnte? Dabei habt Ihr den kleinsten Raum Eurer Wohnung zum Kinderzimmer genommen! Ja, wenn Ihr dann wenigstens die Kinder da nur schlafen ließet, ihnen während des Tages vorne im Salon, im Speisezimmer Aufenthalt gönntet! Doch weit gefehlt! So oft ich Euer Trudchen früh aus dem Schlafzimmer hinüber in das gut gelüftete Speisezimmer führte, hieß es: Trudchen, bleib' hinten beim Mädchen! — Ich opponierte nicht, weil ich das Princip habe, meine Meinung niemanden aufdringen zu wollen, aber da Du mich fragst, lieber Bruder, so sage ich Dir: „Gib Deinen Kindern das größte, sonnigste Zimmer zum Aufenthalt! Bestimme Deine Frau, daß sie von ihrem Vorurteil, die Kinder könnten die guten Möbel beschädigen, abläßt!" Es kam mir oft vor, als seien die Möbel ihr mehr ans Herz gewachsen, als ihre Kinder. Die Möbel wurden vom frühen Morgen abgeputzt, geklopft, gebürstet, bedeckt — geschont, die Kinder? Ja du lieber Himmel, hatte man denn Zeit vor all der Klopferei und Abstauberei, die Kinder trotz herrlichsten Sonnenscheins hinaus zu führen? Gar oft, wenn ich früh um 8 Uhr ausging und draußen schon herrlich warme, sonnendurchleuchtete Luft war, saßen die Kinder noch oben im ungelüfteten Zimmer. Wie gerne hätte ich sie eingepackt und mit mir hinausgenommen, sie im frischen Thau gesund zu baden! Aber da hieß es: „Ach, es ist so beschwerlich, die Kinder hinunter und wieder die drei Stiegen hinauf zu führen," oder „das Badewasser ist noch nicht fertig, die Kinder müssen doch erst gebadet werden, hienach ruhen, schlafen, ja und wenn sie dann aufwachen, ist Mittagszeit, da lohnt es sich schon nicht mehr, da sie ja gleich essen werden, sie hinunter zu schicken," oder „das Kindsmädchen hat gerade etwas in der Küche zu helfen," oder „Fenster zu putzen, Silber zu reinigen und weiß der liebe Himmel was sonst".

Wohl wahr, daß es beschwerlich ist, zwei kleine Kinder vom dritten Stock aus täglich mehreremale an die freie Luft zu schaffen, aber — warum wohnt man auch, wenn man kleine Kinder hat, im dritten Stock? Als die Meinigen in den Jahren waren, da sie noch geführt, die Stiege hinauf getragen werden mußten oder mit dem Kinderwagen spazieren geführt wurden, habe ich mit Verzichtleistung auf jeden Komfort stets Parterrewohnungen mit anstoßendem Gärtchen gehabt.

Du weißt, Ihr lachtet oft, wie ich ängstlich jeden Sonnenstrahl abwartete, um, sobald es schön, die Kinder gleich hinaus zu führen: ja von Eurem großstädtischen Lufthunger bleiben meine Kinder gottlob verschont! sie waren im Frühjahr, Sommer und Herbst von sieben Uhr früh bis zum Abend draußen, im Winter oft auch bei Frost und Kälte von neun Uhr ab, dann, nachdem ich sie gut abgehärtet hatte, konnten wir schon manches wagen, das andere sich nicht erlauben dürfen. Ach und welche Freude, wenn sie dann mit hochrot-gefrornen Backen heimkamen! Ich konnte mich nicht satt an ihnen sehen und hatten wir auch weder Salon, noch elegante Speisezimmer, meine Wohnung schien mir allen Anforderungen, die ich an ein gemütliches Heim hätte stellen können, zu entsprechen.

Der Kinderwagen konnte bequem hinaus- und hereingeschoben werden, von meinem Parterrefenster aus langte ich gar oft dem Mädchen im Winter, wenn sie frierend am Kinderwagen stand, warme Aepfel hinaus, den Kindern warme Flaschen, und, war es Frühjahr und Sommer, da war ich selbst bei ihnen draußen, jeden ihrer Schritte bewachend, denn offen gestanden, ich vertraute keinem dienstbaren Geist meine Lieblinge weiter an, als ich sah. — Deine Toni hat offenbar nicht das rechte Verständnis dafür, was den Kindern not thut. — Trudchen sieht bleich und elend aus, der kleine August will auch nicht gedeihen, trotzdem sie ihn nach ihrer Weise sorgsam pflegt. — Du fragst, was sie meiner Ansicht nach thun soll? Die teure Wohnung aufgeben, eine andere nehmen, die ihr die Pflege, das hinausschicken der Kinder erleichtert; vor allem aber selbst früh aufstehen, um den Kindern selbst ihren Morgenimbiß zu reichen, zweitens, um das Bad nicht so lange hinausschieben zu müssen, daß der Morgenspaziergang der Kinder unterbleibt.

Gar oft kam ich früh um sechs Uhr in Eure Kinderstube, fand das Kindermädchen beschäftigt, dem Kleinen eine Flasche zurecht zu machen, die thatsächlich mehr Wasser als Milch enthielt. — Wenn Toni gegen acht Uhr aufstand, hieß es: „Die Kinder haben schon gefrühstückt" und sie beruhigte sich dabei, ging mit Dir ins Speisezimmer und ließ es sich wohlschmecken, während Eure Kinder thatsächlich noch — hungerten, denn die gewässerte Milch, die ihnen die Mädchen reichten, ist keine Nahrung. Nun hieß es: „Vor dem Bade dürfen die Kinder nichts bekommen!" Ja, wenn das Bad nur gleich fertig gewesen wäre! Aber da galt es nun zuerst Hemdchen, Steckkissen bügeln, Schlösser putzen, Einkaufen und es wurde zehn Uhr, ehe das Bad bereitet war. Selbstverständlich kamen da die Kinder vormittags nicht an die Luft; nach Tisch schliefen sie und wenn sie aufwachten, da war gar oft das schöne Wetter vorbei und es hieß: „Wir lassen sie lieber oben!" — Siehst Du, lieber Bruder, solcher Unterlassungssünden darf eine pflichtbewußte Mutter sich nicht schuldig machen. Früh um sechs Uhr auf, selbst die Kinder abgefüttert, um sieben Uhr gebadet, um acht Uhr hinaus! Das war mein Programm und davon habe ich mich nicht abbringen lassen.

Weibliche Fortbildung.

In Plauen bei Dresden existiert seit dem 1. Juli ein eigenes Gebäude als Koch- und Haushaltungsschule für Mädchen der einfachen Volksschule. Die Schülerinnen der Oberklassen sind zum Besuch derselben verpflichtet.

In Deutschland werden jährlich über 1500 Kindergärtnerinnen ausgebildet.

Mit Anfang des nächsten Jahres wird auf Betreiben des Schweizer Gemeinnützigen Frauenvereines am Bürgerspital in Bern ein Krankenwärterinnenkurs beginnen, wo eine beschränkte Anzahl von Töchtern, die sich in diesem wichtigen Fache das nötige Wissen aneignen wollen und auch die nötige Befähigung dafür aufweisen, unter sehr günstigen Bedingungen Aufnahme finden. Für gründliche Ausbildung in Theorie und Praxis ist Vorsorge getroffen. Die Bewerberinnen müssen gesund und intelligent sein und wenigstens 18 Jahre alt sein.

Fünfzig Arbeitslehrerinnen sind diesen Herbst nach absolviertem zweimonatlichem Kurse von der bernischen Erziehungsdirektion patentiert worden. Bisher waren immer noch etwa sechzig unpatentierte Arbeitslehrerinnen an verschiedenen Schulen angestellt.

Frl. E. Kuhn, Arbeitslehrerin in Winterthur, wird in Anerkennung ihrer vorzüglichen Leistungen das Fähigkeitszeugnis als Arbeitslehrerin ohne vorhergegangene Prüfung ausgestellt.

26 Teilnehmerinnen am zürcherischen Arbeitslehrerinnenkurs im Sommersemester 1893 erhalten das Wahlfähigkeitszeugnis als Arbeitslehrerinnen an zürcherischen Volksschulen.

Für die Schülerinnen der höhern Töchterschule der oberen Klassen des Lehrerinnenseminars und weibliches Publikum überhaupt wird Frl. Dr. Anna Heer in

Zürich im Singsaal des Großmünsterschulhauses eine Reihe von Vorträgen über häusliche Gesundheits- und Krankenpflege halten.

Was Frauen thun.

Frau Marie Seebach macht eine Stiftung zum Besten der deutschen Bühnenangehörigen. Zu Weimar wird ein Heim errichtet, das zur Aufnahme von zwölf würdigen und hülfsbedürftigen Pensionären der Genossenschaft deutscher Schauspieler bestimmt ist. Zunächst hat Frau Seebach ein Kapital von 120,000 Mark angewiesen; nach ihrem Tode erfolgt eine Erhöhung der Stiftung um 100,000 Mark.

In Vallaigues, Waadt, sank eine junge Witwe im Momente, da die Leiche ihres zwei Tage zuvor verstorbenen Gatten aus dem Hause getragen werden sollte, tot zusammen. Der Mann war ganz plötzlich gestorben und die etwas zarte Frau ertrug das Uebermaß ihrer Trauer nicht. Die beiden Gatten wurden Seite an Seite bestattet.

Die Vorsteherin der thurgauischen Haushaltungsschule in Neukirch a. Thur, Fräulein Ida Niederer, hat auf Ende dieses Winterhalbjahrkurses ihren Abschied von der Anstalt eingereicht.

Eine seit sechs Jahren in einem Kloster in Budapest sich befindliche junge Nonne, von seltener Schönheit, ist entflohen. Sie war seiner Zeit von ihren Angehörigen gegen ihren Willen ins Kloster gebracht worden.

Nicht weniger als 30 Frauenzimmer haben sich von ein und demselben Heiratsschwindler in Wien betrügen lassen. Der Betreffende annoncierte ein Heiratsgesuch, auf welches zahlreiche Anträge einliefen. Mit fast allen Bewerberinnen hatte er Liebesverhältnisse angeknüpft, versprach allen die Ehe und entlehnte von allen Bargeld, so viel sie hatten und mitunter auch Schmuckgegenstände. Diesem Treiben des Schwindlers wurde Ende August d. J. durch seine Verhaftung ein Ende gemacht. Zwanzig der betrogenen Mädchen waren gar nicht ausfindig zu machen. Sieben Mädchen, die mit Beträgen von 7 bis 125 Gulden geschädigt sind, haben sich dem Strafverfahren angeschlossen. Neun weitere erleiden keinen Schaden, da sie zu behutsam waren, sich ernstlich einzulassen. Die Untersuchung gestaltete sich natürlich sehr schwierig, da die meisten Mädchen ursprünglich aus Scham nicht deponieren wollten und nur schwer zu Angaben zu bringen waren. Das Gericht verurteilte Anton Netter zu drei Jahren schweren Kerkers und zum Ersatz der unbeglichenen Schäden.

Kantonale Prüfung von Lehrtöchtern in St. Gallen.

Ueber die ungenügende und wenig gründliche Ausbildung der Lehrtöchter in den verschiedenen gewerblichen Gebieten wird vielfach geklagt. Die Ursache zu dieser beklagenswerten Erscheinung liegt oft am mangelhaften Wissen und Können der Lehrmeisterinnen, an deren Selbstsucht, die die Lehrtochter als billige Arbeitskraft ausnutzt, ohne der übernommenen Pflichten zu gedenken, teils an dem Leichtsinn, der Trägheit oder dem mangelnden Verständnis der Lehrtöchter und teils an der Gleichgültigkeit der Eltern.

Diesen Uebelständen sucht der schweizerische Gewerbeverein stetsfort energisch entgegenzuarbeiten, einesteils durch die Aufstellung von einheitlichen Lehrverträgen und nun neuerdings durch die Anhandnahme der nun auch für den **Kanton St. Gallen** eingeführten **Prüfung von Lehrtöchtern.** Beides ist dazu angethan, das Interesse am Berufe und den gesunden Ehrgeiz zu wecken und zu ernstem Streben anzuspornen.

Es liegt wohl auf der Hand, daß der Hinblick auf eine kantonale, öffentliche Prüfung auf beide Teile, sowohl auf die Lehrtochter als auch auf die Lehrmeisterin, von bestem, bestimmendem Einfluße sein muß. Es wird sich unzweifelhaft ein jedes bestreben, das Beste zu leisten, um mit Ehren zu bestehen. Dieses unentwegte, ernste Streben läßt keinen Raum für die sich sonst oft in den Lehrjahren einstellende und breitmachende, unfruchtbare Sucht mit seiner Ungebundenheit zu renommieren, eines das andere auszunutzen und nach eigenem Behagen viel oder wenig zu leisten.

Wir möchten daher den st. gallischen Lehrmeisterinnen und Lehrtöchtern lebhaft und dringend empfehlen, sich die, ihnen vom schweizerischen Gewerbeverein gebotenen Vorteile zu nutzen zu machen, die einheitlichen Lehrverträge*) in Anwendung zu bringen und sich für die kantonale Prüfung, die im April 1894 stattfinden wird, anzumelden. Die Zulassungsbedingungen sind folgende:

1. Die Lehrzeit des Anzumeldenden muß spätestens 9 Monate nach dem Datum der Prüfung (April 1894) beendet sein.

2. Besuch einer Fortbildungsschule mindestens während des laufenden Jahres.

Anmeldungen sind zu richten an die Prüfungskommission (Gewerbemuseum St. Gallen), woselbst auch kostenfrei Reglement und Anmeldeformulare bezogen werden können. **Anmeldetermin: 31. Dezember 1893.**

*) Die Redaktion ist zur Uebermittlung solcher gerne bereit.

Die Pflicht, hübsch zu sein.

Das ist auch ein Stück Frauenfrage, und wahrlich, kein geringes; gibt es doch Theoretiker, welche sogar behaupten, daß die Schönheit des Weibes im Konkurrenzkampfe mit den Männern die allermächtigste Waffe sei. Die Leute mögen recht haben. Leider — in dieses „leider" können auch die Feinde der Emancipationsbestrebungen einstimmen — wollen viele unserer Reformfrauen die Berechtigung dieser Waffe nicht anerkennen. Da ist es nur erfreulich, daß sich eine Stimme erhebt, welche es dem weiblichen Geschlechte, besonders wenn es sich zu den neuen Ideen bekennt, geradezu zur Pflicht macht, so hübsch zu sein, als nur möglich. Die Dame, die diesen reizenden Grundsatz aufstellt, nennt sich — sie ist Engländerin und verheiratet — Missis Grand. Allerdings macht ihr selbst die Erfüllung ihres Gebotes keine Schwierigkeit. Aus dem Rahmen, der ihr Porträt enthält, blickt ein allerliebstes, höchstens etwas zu ernstes Gesichtchen. Der blühende nordische Teint, die großen blauen Augen, das üppige aschblonde Haar und die regelmäßigen feinen Züge bilden ein Ensemble, das viel eindrucksvoller ist, als manche Agitationsrede. Dabei blicken aus diesem Gesichte Geist und Energie, und man traut es der Dame zu, daß sie, wenn sie etwas will, dies auch durchzusetzen vermag. Ihre Kleidung ist elegant, und es ist gar kein Zweifel, daß Mrs. Grand nicht bloß Bücher über die Rechte der Frauen, sondern öfters auch — das Modejournal liest; ebenso weist die kokette Art, wie das zierliche Hütchen auf dem Kopfe sitzt, darauf hin, daß die Dame nicht ihre ganze Zeit vor dem Schreibtische zubringt, sondern daß sie öfters auch vor dem Spiegel zu stehen und zu studieren liebt, was sie kleidet. Sie ist gar nicht so unpraktisch, diese Missis Grand. Doch man höre, was die in England bekannte Verfechterin der Frauenrechte in der Zeitschrift „Humanitarian", die auch ihr Bild bringt, zur Begründung ihres Satzes vom „Recht auf Schönheit" — das Recht ist hier auf Seiten der Männer — vorbringt. Sie behauptet unter anderm, daß die Frauen das Wahlrecht schon längst besäßen, wenn nicht die ersten Verfechterinnen desselben gar so abstoßende Frauenzimmer gewesen wären. Diese Damen, sagt sie, wurden immer gewissermaßen als warnendes Beispiel dafür aufgestellt, wohin es mit dem weiblichen Geschlechte kommen müßte, wenn demselben alle Rechte der Männer zu teil würden. An Stelle von Argumenten sagten die Leute einfach: „Man sehe sich diese Vetteln an, wie sie aussehen, und wie sie sich tragen. Abscheulich! Wenn sie alle so aussehen, die Emancipierten, dann weg mit diesem Unsinn." Missis Grand hat nicht unrecht. (Deutsche Ztg.)

Kleine Mitteilungen.

Am 2. November morgens wollte ein Vater in Oberrieden zwei Kinder wecken; er erhielt aber keine Antwort. Im Zimmer nahm er aber mit Entsetzen wahr, daß das eine Kind tot, das andere noch mit dem Tode ringend dalag; immerhin scheint dieses zweite Kind noch gerettet werden zu können. Ursache des Unglücks soll Ausströmung von Kohlenoxyd sein. Der Fall ist um so trauriger, als das gestorbene Kind das einzige von Eltern in Basel ist, das sich zur Erholung in Oberrieden aufhielt.

Der nach Bukarest berufene englische Arzt Dr. Playfaier hat für den ärztlichen Beistand bei der Geburt des jüngsten rumänischen Thronerben Fr. 55,000 erhalten.

Die Erben der jüngst verstorbenen Frau Peta Planta-Albertini von Samaden haben verschiedenen gemeinnützigen Instituten die Summe von 15,000 Fr. vermacht. Von diesem Legat fallen dem Engadiner Spital in Samaden 8000 Fr. zu.

Die Gemeinde Männedorf richtet ein Eisfeld ein, Fr. 2000 sind dafür testiert. Das übrige bezahlen die Schulpflege und Liebhaber des Eissports in der Gemeinde.

Aus Anlaß des 25jährigen Bestandes des Gouvernantenheims in der Himmelpfortgasse in Wien wurde der Gründerin und Inhaberin desselben, Fräulein de Blaireville, einer Schweizerin, vom Kaiser das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

In Aedermannsdorf, Solothurn, soll eine Fabrik zur Herstellung von englischen Stahlnadeln errichtet werden.

Dem italienischen Parlament geht eine Vorlage über Regelung der Frauen- und Kinderarbeit zu; recht ausgeführt, muß diese vielen armen Frauen und Kindern eine wahre Erlösung werden.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 2284: Wo sind die in diesem Blatte besprochenen elastischen Drahtnetzmatratzen zu beziehen?
Alte Abonnentin.

Frage 2285: Weiß eine verehrte Abonnentin Rat zur Entfernung der häßlichen braungelben, sogenannten Leberflecken im Gesicht? Sehr dankbar wäre
Elsa in Bern.

Frage 2286: Weiß vielleicht eine der freundlichen Leserinnen dieses Blattes ein bewährtes Mittel gegen hochgradige Migräne (periodische Kopfschmerzen)? Schon so manches Jahr leide ich an diesem fürchterlichen Kopfweh, das mich in der Regel so alle vier Wochen für einige Tage ans Bett fesselt und mir unsägliche Schmerzen, oft bis zur Unerträglichkeit, verursacht.

Ich habe schon verschiedene Mittel, auch Luftkuren, angewendet, ohne aber davon auch nur etwelche Linderung zu verspüren. Ich fühle mich im Gegenteil je länger je schwächer und sehe mit trübem Herzen der Zukunft entgegen. Wie so dankerfüllt würde ich Ratschläge dieser Art entgegennehmen und es als eine Gabe des Himmels betrachten, wenn der eine oder andere mir auch nur etwelche Linderung oder Besserung verschaffen könnte.
Frau A. B. in F.

Frage 2287: Ich habe von Gärtnern gesehen, daß sie im Herbst die hochstämmigen Rosen niederbiegen und die Krone eingraben. Dies habe ich nun auch zu thun versucht, doch sind mir leider dabei fünf schöne Stämme, die mich schon viele Jahre durch reichliches Blühen erfreut haben, kläglich abgebrochen. Ich wage es nun nicht mehr, die noch übrig bleibenden noch in Behandlung zu nehmen, bevor ich nicht von Erfahrenen oder Fachkundigen vernommen, wo ich gefehlt habe. Sollte es nicht auch genügen, wenn ich die Krone der Bäumchen mit Tüchern einbinde? Dem harten Stamme wird die Kälte doch nichts anhaben können. Für gütigen Rat dankt bestens
Gartenbesitzerin in L.

Frage 2288: Muß sich's ein Angestelltes in einem Geschäfte gefallen lassen, daß sämtliche ihm zugehende Briefe die Hand des Prinzipals oder dessen Stellvertreters passieren müssen, ehe die Schriftstücke dem Angestellten ausgefolgt werden? Es ist höchst peinlich, seine Korrespondenz derart unter Kontrolle zu wissen und geradezu unausstehlich, zu denken, daß jede vertrauliche Kartenmitteilung vom Prinzipal gelesen werden kann. Ist der einzelne Angestellte nicht berechtigt, zu verlangen, daß die Post das Schriftstück dem Adressaten direkt behändigt? Für sachgemäße Belehrung ist herzlich dankbar.
A. B. C.

Frage 2289: Ist ein Spaziergang zur Nachtzeit dem Menschen ebenso zuträglich, als ein solcher am Tage. Oder was ist gesundheitfördernder, ein nächtlicher Gang im Freien oder die vollständige Bettruhe während der Nachtzeit?
B. L.

Frage 2290: Meine zweijährige Kleine will durchaus nichts Festes essen. Sie trinkt nur Milch und ganz dünnen Brei. Ich bin ängstlich, die Ernährung möchte so eine ungenügende sein, so daß schlimme Folgen zu befürchten wären.
Junge Mutter in G.

Frage 2291: Bei meiner ersten Wäsche im eigenen, jungen Haushalte zeigten sich beim Aufhängen an den neuen Waschstücken eine Menge von braunen Flecken. Es sieht aus, als ob die Wäsche beim Aufeinanderliegen im Kessel angesessen wäre. Das Mädchen versichert mich aber des bestimmtesten, daß sie stets nur wenig Wäsche auf einmal gekocht habe und stets völlig genügend Wasser im Kessel gewesen sei. Ich kann mir die Erscheinung gar nicht erklären, denn die Waschutensilien sind sämtlich neu, und wenn meinem Mädchen auch große Erfahrung noch abgeht, so ist es doch reinlich und zuverlässig, so daß ich an eine Nachlässigkeit oder gar ein Verheimlichen eines gemachten Fehlers nicht denken muß. Ist eine freundliche Leserin im Falle, mir mit Aufklärung und Rat an die Hand zu gehen? Mit bestem Danke
Junge Hausfrau in M.

Frage 2292: Ist es zweckmäßig, daß die Kinder recht früh schon systematischen Unterricht im Gesange erhalten? Leidet die Gesundheit nicht darunter? Welches ist die beste Zeit zum Beginn? Für freundliche Antwort besten Dank!

Frage 2293: Wo werden Bettfedern sorgfältig gereinigt, die Gefäße gewaschen und frisch gefüllt?

Frage 2294: Wo sind die sogenannten Gußstahlkochgeschirre zu haben? Hat sich diese Sorte Kochgeschirr in der Küche bewährt? Kann man sie auch im Ofen verwenden? Für freundliche Antwort dankt bestens
J. T. in S.

Antworten.

Auf Frage 2272: Lassen Sie sich von einem Arzte Karbol verschreiben und schütten Sie davon einige Tropfen in warmes Wasser, womit Sie die Rasiermesser reinigen.

Auf Frage 2274: Bei Schlaflosigkeit müssen alle reizenden Getränke, wie Wein, Thee, Kaffee 2c., vermieden werden. Nehmen Sie für die Dauer von drei Wochen jeden Abend vor dem Schlafengehen ein Bad von 3/4 Stunden Dauer zu 26—27° Reaumur und die Schlaflosigkeit wird beseitigt sein.

Auf Frage 2276: Ein ganz reiner, neuer, noch ungebrauchter, aber in kochendem Wasser ausgebrühter kleiner Schwamm in die versalzene Suppe oder Sauce gelegt, zieht den Ueberschuß an Salz an.

Auf Frage 2277: Das tägliche warme Bad ist eine Wohlthat für die Kinder, wenn eine kalte Abwaschung darauf folgt. Das vermehrte Speicheln, Durstigsein und sich mit den Händchen in den Mund fahren, deutet darauf hin, daß das Zahngeschäft energisch im Gange ist. Lassen Sie das Kleine fleißig in kleinen Portionen Wasser trinken, reiben Sie die kalten Füßchen und ziehen Sie ihm zum Schlafengehen Socken an, die in Essig und Wasser eingetaucht wurden. Die Füßchen müssen danach mit einem wollenen Tuche gut eingehüllt und mit der

Federdecke bedeckt werden, dann wird ein ruhiger Schlaf sich einstellen. Das erhitzte Zahnfleisch des Kindes wird gekühlt durch ein öfteres Betupfen oder Ueberstreichen mit einem, vorher in Salzwasser getauchten Finger. Es wäre höchst verkehrt, das Kleine in dieser Zeit gewaltsam zum Stehen anhalten zu wollen; es wird von selbst und ohne äußere Nötigung wieder von seinen Füßchen Gebrauch machen.

Auf Frage 2278: Sogenannte starke Esser, die sich durch ihr großes Nahrungsbedürfnis vor anderen auszeichnen, sind dies in der Regel durch Gewöhnung geworden und sie könnten ohne irgendwelche Einbuße an Kraft oder Wohlbefinden, mit der Hälfte der Nahrungszufuhr auskommen. Es gehörte aber für die erste Zeit ein fester Wille und Ueberwindungskraft dazu, um für bleibend auf das normale Maß zurückzugehen. Diese Ueberwindung dürfte sehr wahrscheinlich durch ein vermehrtes Wohlgefühl belohnt werden. Das Zusenden von Eßwaren würde der schlimmen Gewohnheit noch Vorschub leisten und die gutdenkenden Meistersleute hätten Grund, sich beleidigt zu fühlen, weil sie ja das Nötige in guter Qualität und reichlich bieten.

Auf Frage 2279: Das gefragte Buch eignet sich für jede Land- und Stadtfrau, die ihr Heim sich gesund, gemütlich und schön herstellen und erhalten will. Es lehrt die Kunst, aus den kleinen oder großen landschaftlichen Anlagen oder Gärten den möglichst großen Nutzen und bare Einnahmen zu ziehen. Um den ländlichen Besitz mit Obst- und Gemüsebau wirklich rationell ausnützen zu lernen, ist noch das Studium nachstehender Werke vom gleichen Verfasser anzuraten: **Der gewerbemäßige Gemüsebau** oder doppelt und dreifache Ernten und Erträge des Bodens mit Gemüse-, Kartoffel-, Spargelbau und Champignonzucht in mitteleuropäischen Alpen- und Gebirgsländern. **Schweizer Obstbau.** Sorten und Werte im Vergeich zu anderen Ländern, nebst Vorschlägen zur Hebung der Exportfähigkeit.

Auf Frage 2280: Die geehrte Fragestellerin ist ersucht, ihre Adresse mitzuteilen mit Beilage des Postportos, damit eingegangene schriftliche Offerten ihr übermittelt werden können.

Auf Frage 2280: Gute Bezugsquellen für reellen Bienenhonig sind die Herren: Fr. Merz, Seengen, Aargau, B. Wiederkehr, Pfarrer, in Paradies bei Schaffhausen, Hentschi & Etterlin, Marktplatz, Solothurn (Waadtländerhonig per 1/2 Kilo 75 Cts.), R. Funk, Bienenzüchter, Mettmenstetten, Zürich, Heinrich Meier, Bienenzüchter, Nieder-Uster, Kt. Zürich, und Schneider-Eigen, Eriswil, Kt. Bern.

Auf Frage 2280: Weitere empfehlenswerte Adressen zum Bezuge von ganz reellem, im Ofen ausgelassenem Bienenhonig sind: Frau Bärtschi-Geißbühler in Lützelflüh, Herr Neuhaus-Ducart, Gießereiweg, Sulgenbach, Bern, Frau Klara Favre-Teutsch, Neuenstadt, Bielersee.

Auf Frage 2281: Das Auflegen einer Salbe von echtem Bienenhonig mit Mehl befördert das Reifen des Geschwüres und benimmt rasch die Schmerzen. Auch das öftere Eintauchen des Fingers in Kampferspiritus ist schmerzlindernd und die Reife befördernd.

Auf Frage 2282: Die Stearinkruste wird mit einem feinen Messer sorgfältig abgehoben, nachher wird der Fleck mit einer Mischung von 1 Teil Salmiakgeist, 3 Teilen absolutem Alkohol und 3 Teilen Schwefeläther leicht ausgerieben. Wenn irgendwo die Ingredienzien nicht zur Hand sein sollten, so thut feines kölnisches Wasser dieselben Dienste.

Feuilleton.

Künstler-Blut.

Von Leo Hildeck.

(Fortsetzung.)

Er lachte überhaupt über alles und neckte sich auf so übermütige, liebenswürdige Weise mit sämtlichen Tischgenossen, daß das ganze Zimmer sich mit Sonnenschein zu erfüllen schien. Unter den drolligsten Vorwänden wußte er die Aufmerksamkeit der Familie Wehren plötzlich abzulenken oder Käthe in eine dunkle Ecke und auf den Korridor zu locken, um ihr unbemerkt einen Kuß zu rauben, bei welcher Gelegenheit das sechzehnjährige Dienstmädchen beim Durchschreiten des Vorplatzes einen Schreckensschrei ausstieß und sämtliche zu reinigende Stiefeln unter höllischem Gepolter fallen ließ. Mit vor Entsetzen gesträubten Haaren eilten Wehrens herbei, und nun gab es neues Gelächter.

Schließlich wurde Heinz etwas ernsthafter. Er setzte sich sittsam neben Käthe, ihre Hand in der seinen haltend, und nachdem er geheimnisvoll von einem Duett für Harfe und Violine gesprochen, das er möglichst bald komponieren werde, begann er plötzlich zu Käthes unbeschreiblichem Entzücken mit Frau von Wehren über Mietpreise und Wohnungseinrichtungen zu reden.

Mit sichtlichem Behagen, immer sich selber ein wenig ironisierend, warf er mit sachlichen Ausdrücken um sich, berechnete die Einrichtungskosten, die laufenden Ausgaben und ereiferte sich darüber, daß Käthe durchaus auf ein Boudoir, als auf einen überflüssigen Luxus verzichten wollte. Nein, in diese Boudoiridee hatte er sich verliebt. Er begann das Zimmer zu beschreiben, in seinen kosigen Seidenplüschpolstern und Portieren zu schwelgen, Borde mit Meißener Nippes aufzustellen, die Wände mit zierlichen Gemälden, Tambourins, Paletten, aus deren Daumenlöchern Büschel von glänzenden Gräsern hervornickten, zu dekorieren. Er breitete Teppiche, stellte elegante Tischchen, prächtige Paravants umher, ließ eine Meißener Ampel von der Decke niederhängen. Und die Hauptwand mußte natürlich von seinem Porträt beherrscht werden. Er würde sich malen lassen — selbstverständlich von einem der ersten Meister —, die Geige in der Hand, den Blick auf Käthe gerichtet, die dann in seiner Abwesenheit von ihrer hellblau plüschenen Chaiselongue aus —

„O Du — was soll denn aus dem Haushalt werden, wenn die Hausfrau den halben Tag auf der Chaiselongue liegt und Dein Bild anstarrt?" lachte Käthe, ihre Wange an seine Schulter schmiegend.

„Das geht die Haushälterin an," bemerkte er achselzuckend.

„Haushälterin! Aber Schatz, Du bist köstlich! Woher willst Du denn eigentlich das Geld zu dieser Feenwirtschaft nehmen?"

„Kind, das ist meine Sache!"

„Nun — doch auch die meine ein wenig! Laß sehen! Da ist Dein Gehalt, dann die paar Privatstunden — dann das Erträgnis der amerikanischen Tournee —"

„Und der übrigen Konzertreisen —" fiel Frau von Wehren mit ihrer üblichen sorgenvollen Miene ein. Heinz sprang auf und hielt sich die Ohren zu.

„Bitte — bitte sehr! Mit Rechnen bin ich in meiner Kindheit genug geplagt worden. Mein Geld lass' ich mir nicht zu- und nicht nachzählen. Genug für Dich, wenn's da ist; woher es kommt, laß meine Sorge sein. Ich stehl' es niemand!"

Käthe schwieg, aber ihre klaren, durchdringenden Augen schienen in seinen Zügen zu forschen. Ein Verdacht stieg in ihr auf, doch um die Familie Wehren nicht aufmerksam zu machen, warf sie ablenkend ein Scherzwort hin, das er auffing und eifrig weiterspann, um von dem heiklen Geldthema loszukommen.

Käthe jedoch konnte sich einer steigenden Unruhe nicht erwehren. Unter vier Augen mußte er ihr Rede stehen, selbst um den Preis, daß er sie wieder einige Tage lang durch seine schreckliche Uebellaunigkeit unglücklich machte.

„Heinz", begann sie zaghaft, als sie eine Stunde später an seiner Seite auf dem Wege zur Probe die Straßen kreuzte, „wirst Du nicht böse sein, wenn ich noch einmal auf ein vorhin abgebrochenes Thema —"

„Doch nicht die Geldaffaire?" warf er stirnrunzelnd ein. „Diese ausgenommen, darfst Du fragen, was Dir beliebt."

„Darum aber ist mir 's gerade zu thun", entgegnete sie mit schmeichelndem und eindringlichen Tone. „Nicht ungeduldig werden, Liebster! Nur eine einzige Frage — bitte, bitte! — und wenn Du mit ‚nein' darauf antwortest, ist es für immer abgethan."

„Nun denn — meinetwegen!" sagte er sehr ärgerlich. „Also —?"

„Also — nicht wahr: vom Konsul Strecker nimmst Du doch jetzt kein Geld mehr an?"

Das Blut schoß ihm in die Stirn; er wandte Käthe rasch das Gesicht zu, ohne ihr in die Augen zu sehen, und fragte grollend: „Wozu — wie kommst Du darauf?"

Da sie nicht antwortete, setzte er hinzu: „Und wenn ich etwas von ihm annähme — von meinem Pflegevater — wäre das etwas Unrechtes?"

„Ja, Heinz," sagte sie leise. „Sieh — Du und ich, wir sind jetzt eins, und wie können wir von dem Manne, der meiner Mutter unrecht gethan, Geld annehmen! Außerdem — bedenke, wie Du mit Otto stehst —"

„Was Du nicht sagst!" rief er gereizt. „Längst vor meinem Bruch mit Otto hatte der Onkel mir für den Fall, daß ich — mich verheirate, eine Summe ausgesetzt. Das ist nicht mehr wie seine Schuldigkeit. Wenn er mich in den großartigen Verhältnissen seiner Häuslichkeit anspruchsvoll erzieht, so hat er auch dafür zu sorgen, daß ich nicht später leben muß wie ein Bettler. Otto weiß davon und findet seines Vaters Handlungsweise selbstverständlich. Glaubst Du, daß ich mir den Luxus erlauben könnte, Dich zu heiraten, wenn ich nicht diese Stütze hätte?"

„O Heinz, Dein Beruf gibt uns ja vollauf, was wir brauchen! Wenn zwei sich lieb haben —"

„Aha, jetzt kommt die Schäferpoesie. ‚Raum ist in der kleinsten Hütte' — na ja, höchstens in der Saison am Meeresstrande, und dann muß sie mit allem Komfort versehen sein. Ohne Wasserleitung und Smyrnateppiche ist es nichts damit. Mein Beruf — haha — ein Mensch wie ich! Onkel Strecker hat sich zweimal das Vergnügen gemacht, meine Schulden zu bezahlen — er kann es sich leisten, ich habe weder mit ihm, noch mit Otto das geringste Mitleid — und Du brauchst es auch nicht zu haben. Wenn er nun zugleich auf diese Weise an Dir wieder gut machen will, was er an Deiner Mutter gesündigt hat — he, das läßt sich doch hören!"

„Nein, Schatz, das ist nicht die rechte Art — das ist demütigend. Wenn er seine Schuld einsieht, so soll er sie in einer Weise abzahlen, daß seine Gläubiger ihm nicht noch obendrein danken müssen."

„Ach — Pedanterie und kein Ende! Sei froh, daß er überhaupt zahlt — nicht jeder Schuldner ist so ehrlich. Und wer sagt denn, daß Du Dich bedanken mußt? Du weißt nichts davon — ich bestreite unsern Haushalt von meinem Privatvermögen — damit basta. Dumm genug, daß ich Dir überhaupt etwas zugestanden habe. Aber dumm bin ich nun einmal — schönen Frauen gegenüber!"

Erstaunt über diese Wendung, welche die völlige Abwesenheit der gefürchteten üblen Laune offenbarte, blickte Käthe ihm in die schönen Augen, welche feurig die ihrigen suchten. Sie hielt es für geraten, jetzt nicht weiter mit Vorstellungen in ihn zu dringen; doch lebte in ihr der feste Vorsatz, ihn nach und nach zu ihrer Ansicht zu bekehren. Jung wie sie war, glaubte sie noch an die Kraft, ihre eigene Ueberzeugung auf einen selbstbewußten Zweiten übertragen zu können. Woher hätte sie den Egoismus, der nicht glauben will, kennen sollen!

Zuvorkommend öffnete Heinz seiner Verlobten die Thür zum großen Konzerthause.

Während der Probe und auf dem gemeinsamen Heimwege war der junge Künstler seltsam zerstreut, und Käthe zerbrach sich den Kopf über den rätselhaften, verlegen-zärtlichen Blick, den er immer von neuem auf sie heftete.

Ihm war wunderlich zu Mute. Er hatte sich gestern aufs neue in sie verliebt, und das heftiger als zuvor. Und trotz seiner Liebe war der kühle, praktische Egoistenverstand in ihm erwacht. Während des Gespäches mit seiner Braut war ihm zum erstenmale die Ueberzeugung aufgegangen, daß sich ihm durch Käthe die glänzendste Heirat biete, die er jemals hatte erhoffen können. Das Geld, welches irgend eine reiche Frau ihm vielleicht zugebracht hätte, konnte ihm nicht die ersehnte materielle Freiheit verschaffen, ohne ihn zugleich zu demütigen. Und welches im Ueberfluß erzogene Mädchen war so einfach, so anspruchslos und hingebend wie Käthe? Sie würde leben, wie er es anordnete: gesellig, zurückgezogen — je nach seiner Stimmung. Eine verwöhnte Reiche würde ihren eigenen Willen im Hause zur Geltung bringen wollen — das war von Käthe nicht zu fürchten. Ja, er konnte sie sogar monatelang allein daheim lassen, während er sich auf Konzertreisen befand, ohne daß eine Regung der Eifersucht in ihm zu erwachen brauchte. In seiner Abwesenheit müßte sie sich völlig abschließen — sie würde das nicht einmal als Entbehrung empfinden — und bei seiner Heimkehr öffnete sich dem sehnlichst Erwarteten alsdann die warme, behagliche Häuslichkeit, in der er herrschte wie ein Gott, deren alltägliche, nüchterne Momente Käthe in liebender Rücksicht vor ihm verschleiern würde, und deren Fesseln für ihn elastisch waren. Konnte er sie nicht abstreifen, wann es ihm beliebte? Konnte er nicht nach Gefallen kommen und gehen, fliehen und bleiben? Ja, solch eine Ehe schien ihm erträglich, war eigens für seine empfindliche Künstlernatur geschaffen — —

„Aber Liebster — was hast Du? Schon zum drittenmale frage ich Dich —"

Heinz fuhr träumerisch lächend herum und blickte auf Käthe herab, die sich die größte Mühe gab, mit dem Eilenden Schritt zu halten.

„Ich dachte — an unser Glück — — nicht wahr, Käthe wir werden glücklich sein?"

Er flüsterte nur, aber sie verstand und sah mit strahlenden Augen zu ihm auf.

(Fortsetzung folgt.)

Wegen Mangel an Raum mußte der Briefkasten für diese Nummer verschoben werden. Die geehrten Leserinnen wollen freundlichst entschuldigen.

Die Redaktion.

Druck von Th. Wirth & Cie., St. Gallen.

Schwarze Stoffe in Glatt- u. Phantasiegeweben, Cachemirs, Cheviots, Damentuche, doppelbreite, Fr. 1.05, 1.25, 1.45, 1.75 per Meter bis zu den hochfeinsten und schwersten Geweben in circa 500 neuesten Qualitäten versenden die Muster und Modebilder franko ins Haus **Oettinger & Cie.**, Centralhof, **Zürich.**
Muster obiger, sowie sämtlicher **farbigen Damenstoffe, Herrenstoffe, Baumwollstoffe, Restenstoffe, Ausverkaufsstoffe** zu Diensten. (586

Die hohenlohesche **Präservenfabrik Gerabronn,** die Centrale der **Präservenfabrik Lachen** am Zürichsee, erhielt auf der jüngst stattgefundenen Kochkunstausstellung in Köln am Rhein die goldene Medaille für ihre vorzüglichen Konserven und getrockneten Gemüse, sowie das Ehrendiplom für ihre Militärkonserven.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich
versenden zu wirklichen Fabrikpreisen schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe jeder Art von **75 Cts.** bis Fr. 18.— per mètre. Muster franko. Beste Bezugsquelle für Private.
Schwarze Seidenstoffe
Welche Farben wünschen Sie bemustert? (717

Lungen- und Nervenleidende

gebrauchen mit grossem Erfolge **Dr. med. Hommel's Hämatogen** (Hæmoglobinum depurat. sterilisat. liquid.). Rasche Hebung des Appetits und der körperlichen Kräfte, sowie Stärkung des Gesamt-Nervensystems. Depôts in allen Apotheken. Prospekte mit Hunderten von **nur** ärztlichen Gutachten gratis und franko.
637] **Nicolay & Co.,** pharm. Labor., **Zürich.**

Die überraschend guten Resultate,

welche mit Anwendung des echten **Dennler-Bitter** (kaffeelöffel- oder tropfenweise und mit Wasser vermischt) erzielt werden, bestätigen, was erste wissenschaftliche Autoritäten, wie Dr. Klenke, Dr. Schlesinger, Dr. Bock, Prof. Dr. Schwarzenbach und andere, übereinstimmend konstatieren, dass ein **gutes Spirituosum** in kleinen Gaben ein **stimulierendes, anregendes** Mittel der **Verdauungsorgane** und **somit** als **Appetitmittel** vorteilhaft ist.
Man hüte sich vor Nachahmungen. (M 10331 Z) [696

Heureka! **Beste Betteinlage**
für Kinder und Kranke. Wo nicht erhältlich, direkt durch [241
H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

Unübertroffen in **Wohlgeschmack, Nährkraft, Bequemlichkeit** und **Billigkeit** sind die **Suppeneinlagen, Haferprodukte, Kindermehle, fertigen Fleischbrühe-, Erbswurst- und Gemüsesuppen** der Präservenfabrik Lachen am Zürichsee. [683
Ueberall verlangen.

Gesucht:

ein tüchtiges, erfahrenes Zimmermädchen, das gut nähen, bügeln und servieren kann.
Zeugnisse und Photographie befördert die Expedition dieses Blattes. [754

Gesucht.

Ein **alleinstehendes Frauenzimmer,** nett und häuslich eingerichtet, **wünscht** 1 bis 2 **Mädchen,** im Alter von 8—12 Jahren, **in Pension** zu nehmen Gute Behandlung und freundliches Familienleben zugesichert. Schwächer begabten Kindern könnte durch Privatunterricht nachgeholfen werden. Ansprüche bescheiden.
Offerten unter Chiffre L W 745 an die Expedition d. Bl. [745

Lehrtochtergesuch.

Ein treues, braves Mädchen könnte den **Wasch-** und **Glätteberuf** gründlich **erlernen.** Kost und Logis am gleichen Ort. [741
Zu erfragen bei Frl. **Elisa Augsburger,** Glätterin in **Adlisweil** bei Zürich.

Welche freundliche Abonnentin ist im Falle, einem 21jährigen, braven Mädchen vom Lande, das Frauen- und Knabenkleider auf einfache, ländliche Art bereits zu machen versteht, eine Gelegenheit an die Hand zu geben, wo es sich in der Schneiderei noch weiter vervollkommnen könnte. Die arbeitsame und sehr einfach erzogene Tochter wäre auch bereit, bei den Hausarbeiten zu helfen und verzichtet auf Lohn, wenn ihr familiäre Behandlung geboten wird. Es wird aber nur auf eine durchaus brave, solide Familie reflektiert. Offerten vermittelt die Expedition dieses Blattes. [766

Eine Tochter

aus achtbarer Familie, deutsch und französisch sprechend, welche das Weissnähen erlernt hat, **wünscht** in ein **Weisswarengeschäft** oder in eine feinere Familie als **Zimmermädchen** einzutreten.
Gefällige Offerten vermittelt die Expedition dieses Blattes. [758

Stellegesuch.

Eine junge Tochter aus besserm Hause, welche die Hausgeschäfte versteht, sucht Stelle in einem bessern Privathause oder in einer soliden Wirtschaft, wo sie neben einer tüchtigen Hausfrau Beschäftigung hätte. Sehr erwünscht wäre, die bürgerliche Küche gründlich und selbständig erlernen zu können. Offerten an die Expedition d. Blattes. [768

Ein Frauenzimmer, 40 Jahre alt, **sucht Stelle** als **Gouvernante** zu einer Dame oder zu Kindern. Sie spricht deutsch, französisch und etwas englisch. Zeugnisse über bisherige Thätigkeit stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre 702 an die Expedition d. Bl. [702

Eine brave Person gesetzten Alters sucht sofort Stelle als Haushälterin zu einem Herrn oder einer Dame, oder in eine kleine Haushaltung für alles.
Gefl. Offerten an die Exped. dieses Blattes. [763

Familien-Pension.

In **Montreux** in schöner Lage, mit prächtiger Aussicht auf See und Gebirge, nahe dem Bahnhof und dem Halteplatz der Dampfschiffe, finden Familien, sowie einzelne Personen freundliche Aufnahme bei mässigen Pensionspreisen. [759
Grand'rue 74, Frl. Schaerer.

Im [655

Familien-Pensionate

von Frau Pfarrer Schenker in Genf
finden noch zwei Töchter, welche die Sprachen lernen und die von der Stadt eingeführten Fachkurse besuchen wollen, **freundliches Heim.** Vorzügl. Referenzen.

Blumenkurse

744] werden stetsfort erteilt und können die schönsten **Papier- und Tuchblumen, Zweige, Bouquets, Kirchenstöcke** etc. auf leichteste Art erlernt werden. Jede weitere Auskunft erteilt gerne die Kursleiterin
Frau Hilty-Rothenberger, Werdenberg.

Kochschule Herzog

Basel, 4 Rebgasse 4, Basel.
Eintritt in den Kochkurs jederzeit bis 1. April 1894, mit oder ohne Pension
Privatstunden zu Hause in allen Specialitäten. [739 (O 4327 B)
Pâtisserie- und Dessert-Kurs.

Für Familien!

Wer
garantiert echte, reine **Malaga-, Madeira-** und sonstige Südweine **billigst** zu beziehen wünscht, verlange die Preisliste von
Carl Pfaltz, Basel,
Südwein-Import- und Versand-Geschäft.
Sortierte Probekistchen von 3 ganzen Flaschen für Fr. 5. 30 franko durch die ganze Schweiz. [623

Industrie- u. Gewerbemuseum St. Gallen.

Frauenarbeitsschule.

Dienstag den 2. Januar 1894 beginnt wieder ein

Cyklus von drei Frauenarbeitskursen

und zwar: [762
a) **Handnähen und Flicken,** mit Musterschnitt, Januar bis April;
b) **Maschinennähen,** mit Musterschnitt, Mai bis August;
c) **Kleidermachen,** mit Musterschnitt, September bis Dezember.
Der Unterricht dauert täglich von 8—12 und 2—5 Uhr.
Das Schulgeld beträgt per Kurs **Fr. 20.**

Die drei Kurse zusammen, in Verbindung mit den Hülfsfächern:
Pädagogik, Methodik, Deutsch, Zeichnen
bilden einen (Ma 3455 Z)

Arbeitslehrerinnenkurs.

Die Teilnehmerinnen erhalten nach erfolgreichem Bestehen der bezüglichen, unter staatlicher Aufsicht stattfindenden **Schlussprüfung** ein **staatliches Arbeitslehrerinnendiplom.**
Der Staat gewährt ferner den Teilnehmerinnen im Bedürfnisfalle entsprechende **Stipendien.**

Anmeldungen sowohl für **einzelne der genannten Kurse** als auch für den **ganzen Arbeitslehrerinnenkurs** werden von heute an entgegengenommen von der
Museumsdirektion: E. Wild.

Soeben erschien:

Unsere Haus-, Villen- und Schlossgärten

oder
die Landschaftsgärtnerei als Gesundheitsfaktor und Bodenrentner.
Von **H. Runtzler,** Baden, Schweiz (Selbstverlag). [767
Preis: 1 Fr. 50 Cts. 10 Exemplare 10 Fr. = 7 Mark 50 Pfg.
Ausführlicheres in der Beilage zu Nr. 44 der »Schweizer Frauen-Zeitung« 1893.

Hygieinische Socken aus Nesselwolle.

Schweiz. Patent Nr. 4604. **Marke: Busch.**
Wärmer als Baumwolle; dauerhafter und leichter zu waschen als Baum- und Schafwolle. Angenehm zu tragen besonders für diejenigen, welche Schafwolle des Hautreizes wegen nicht ertragen. **Gut gegen Fussschweiss. Schwerere Qualität für den Winter.** Fusslänge: 25½, 27½ und 28½ cm. Preis: **Fr. 1.** — per Paar. Direkter Versand aus dem Fabrikdepot gegen Nachnahme; 1 Dutzend und mehr franko. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. (H 4059 Z) [659
Frau Sachs-Laube,
Thalgasse 15, ZÜRICH.

Solide Bürstenartikel als Kinderspielzeug.

Für unsere Kinder ist eben das Beste gut genug. Verständige Eltern wählen daher solides Spielzeug für ihre Kleinen. Kluge Mütter schenken ihren kleinen Mädchen mit Bedacht Haushaltungsgegenstände, an deren Gebrauch sie die Arbeit spielend lernen. Der Unterzeichnete hat nun eine hübsche Auswahl von Bürstengegenständen hergestellt, die, weil selbst gefertigt, äusserst solid sind, z. B.:
lange Kehrwische von 75 Cts. bis Fr. 1. 80
Handkehrwische à 85 Cts.
Flaumwischer „ 75 „
Schrubber „ 55 „
Schuh-, Feg- und Kleiderbürsteli zu verschiedenen Preisen.
Es wird auch nach auswärts unter Nachnahme versandt. Auch für den Haushalt empfehle ich den geehrten Hausfrauen alle Bürstenartikel in nur solidester, selbstgefertigter Ware. Reparaturen werden rasch, gut und billig besorgt.
Jos. F. Edelbauer, Bürstenmacher
760] **Linsebühlstrasse 63, nächst der Freundschaft**
St. Gallen.

Aerztlich empfohlen!

Silberne Medaille Weltausstellung Paris 1889

Hausmanns

China-Wein

vortreffliches Stärkungsmittel bei Nervenschwäche und Rekonvalescenten à **Fr. 2. 50**

China-Eisen-Wein

vorzüglich gegen Bleichsucht und Blutarmut à **Fr. 2. 50**

Pepsin-Wein

kräftig wirkendes Verdauungsmittel à **Fr. 2. —** empfiehlt und versendet

Die Hecht-Apotheke
St. Gallen.

Zwei Diplome Landesausstellung Zürich 1883

Goldene Medaille
Académie Nationale Paris 1890 [814]

Heureka Frauenbinde

Patente: 6436 + 6437

Aerztlich empfohlen.

Vorzüge:
Ohne Einlage zu benutzen. Waschbar, sehr angenehm zu tragen. Reinlich, praktisch und einfach. [632

Weibliche Bedienung. — Postversand.

H. Brupbacher & Sohn
35 Bahnhofstrasse, **Zürich.**
Ebenfalls erhältlich bei Herrn **C. Fr. Hausmann,** Hechtapotheke, St. Gallen.

Wasserdichte Herren- u. Damenloden

300 Dessins, 150 cm. 3—9 Fr., Triumph-Kostüme, Jaquettes sammt Rock, 55 Fr., Mäntel, Regenmäntel 35—68 Fr., Winter-Mäntel 65—55 Fr., Capes, Jaquettes 15—50 Fr., Herrenmäntel, Kaisermäntel, Havelocks, Pelerinen, Ueberzieher 30—70 Fr., Joppen 25—30 Fr.

Lodenindustrie Jordan & Co., Zürich
beim Bahnhof.
Depot bei **Witwe Christ,** Florastr. 7, in **St. Gallen.** [698

Universal-Frauenbinde
(Waschbare Monatsbinde).
✚ Patent 4217. Deutsch. Reich Nr. 6117.
Einzig wirklich bewährte, praktische und preiswürdige Binde dieser Art.
Prospekte, Preislisten und Auswahlsendungen franko durch
E. Christinger-Beer, Rorschach.
Engros bei **E. G. Herbschleb, Romanshorn.** (539

Zum Schutze der Gesundheit. — Zur Pflege der Reinlichkeit.

Für Damen.

Zur vollständigen Entfernung von **Sommersprossen, Leberflecken** und **unreiner Haut** empfehle ein erprobtes, ausgezeichnetes und bewährtes Mittel. Erfolg in Zeit von 14 Tagen, den schönsten und reinsten Teint zu erzielen.
Preis **Fr. 3.—.** Versand gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages.
Frau H. Schenk,
750] **Güterstrasse 104, Basel.**

Versand für die ganze Schweiz en gros und en détail!

Dauerhaft! — Linoleum und Kork — Staubfrei!

Nur echt englische, beste Ware, erste Marke.
Fabriklager über 150 der courantesten und neuesten Muster!

Korkteppich, warm u. schalldämpfend, 6 mm. dick, 183 cm. br., Fr. 13.50

			Extra Ia	Ia	IIa	IIIa	IVa	Va
Linoleum:	Breite	183 cm.	Fr. 12.—	10.—	8.—	6.50	5.25	4.75
	„	274 „	„ —	17.—	13.25	—	—	—
	„	366 „	„ —	23.—	—	—	—	—

Abgepasste Vorlagen und Milieux:

Dimensionen:	45×45	50×90	60×90	70×90	70×115	91×137 cm.
Ia Qual.	Fr. 1.50	—	Fr. 4.—	Fr. 4.50	Fr. 5.50	—
IIa „	—	Fr. 1.90	—	—	„ 3.75	Fr. 5.—

Dimensionen:	183×230	183×275	275×230	225×320	366×366 cm.
Ia Qual.	Fr. 27.—	Fr. 35.—	Fr. 40.—	Fr. 45.—	Fr. 80.—

Linoleum-Läufer für Korridore und Treppen:

Breiten:	60 cm.	70 cm.	90 cm.	110 cm.	
Ia Qual.	Fr. 2.75	Fr. 3.—	Fr. 4.25	Fr. 5.25	per laufenden Meter.
II. „	„ 1.80	„ 2.25	„ 3.—	„ —	„ „ „
III. „	„ 1.50	„ 2.—	„ 2.50	„ —	„ „ „

Linoleum, Reviver und Linoleum-Cement, p. Büchse Fr. 1. 90, liefern ab **Fabriklager; Versand für die ganze Schweiz.**

Meyer-Müller & Aeschlimann
Winterthur, zum Kasino. **Zürich,** Schifflände 12.

NB. Wir bitten, unsere Linoleums nicht mit der in Bazars u. s. w. angebotenen Ware zu verwechseln. [693

Wasserdicht. — Kork-Linoleum. — Warm. — Geruchlos. — Linoleum-Kork. — Elegant.

Bester und billigster - Linoleum - Bodenbelag.

Tapisserie- u. Broderie-Manufaktur.

Babette Kisling, Diessenhofen.

Vorgezeichnete, angefangene und fertige Stickereien in **Leinen, Filz, Tuch, Plüsch** u. s. f. **Prunkwäsche,** alle **Straminstickereien** und **Papier-Canevas.** Moderne **Korb-** und **Holzwaren, Galanterie-, Cartonage-, Reise-** und **Portefeuille-Waren** mit und ohne Stickereivorzeichnung.

Smyrna- und **Perser Knüpfarbeiten**
Yalta- und **Granité-Arbeiten**
Rokoko- und **Barock-Arbeiten**
empfehle zur Selbstanfertigung prachtvoller Kissen, Läufer, Schemel, Teppiche nach eigenen Musterblättern mit Materialversand.

Weissstickerei für Ausstattungen, Wäsche, Mouchoirs, Hohlsaum- und à jour-Arbeiten, Stickerei für **Meubles, Konfektion** und **Dekoration.**
Seide- und **Goldstickerei** und Anfertigung von Extra-Stücken in stilvoller und korrekter Ausführung.
Zeichnungen, Uebertragungen auf Stoffe und **Montierung.**
Lager in allen Specialitäten von Wollen- und Häkelgarnen, Stickmaterialien, Tapisserie- und Kongressstoffen. [678

Billige und reelle Bedienung.

Jede Dame

prüfe meine feinen

Loden.

Das Beste und Billigste für
Kostüme und Mäntel.

Hermann Scherrer,
St. Gallen und München.
356] **Muster gratis und franko.**

Cacao soluble

(leicht löslicher Cacao)

Ph. Suchard.

Die 1/2 Kilo-Büchse im Détail	Fr.	3. 20
„ 1/4 „ „ „	„	1. 70
„ 1/8 „ „ „	„	—. 90

5 Gramm dieses Pulvers genügen zur Herstellung einer guten
7] **Tasse Cacao. — 1 Kilo = 200 Tassen.**
Empfiehlt sich durch vorzügliche Qualität und billigen Preis.

Beste Qualität

Wäscheseile

50, 60, 70 Meter lang,
Waschseilbrettchen
Fensterleder und Schwämme

Thürvorlagen

aus Kokos und Manillaseil und Leder,
Winterpantoffeln mit Hanfsohlen
empfiehlt bestens [743
D. Denzler, Zürich,
Sonnenquai 12 und Rennweg 58.

Gegründet 1847

[667]

M H.

KAUFEN

SIE

NIRGENDS

Herrenkleiderstoffe

bevor Sie sich meine **überaus reichhaltige** Musterkollektion haben zukommen lassen.
Billigster u. reellster Bezug für Private und **glänzende Erwerbsquelle** für Schneider!

Martin Huber, Gassen, Zürich,
Tuchhandlung, Fournituren und Massgeschäft.

Kaffee! Kaffee!

roh und gebrannt, in nur ganz reinschmeckender Ware, empfiehlt bestens [731
Carl Alder,
Speisergasse 9, St. Gallen.

Gebr. Hug & Co.

St. Gallen. [755

Pianos

von Fr. 650 an.

Harmoniums

von Fr. 125 an.
Kauf. Tausch. Miete. Reparatur.

Keine Blutarmut mehr!

Natürlichstes, nachhaltig wirkendes, billigstes und für den Magen zuträglichstes Mittel gegen Blutarmut ist nach dem Urteil medizinischer Autoritäten

luftgetrocknetes Ochsenfleisch.

Stetsfort in vorzüglichster Qualität vorrätig bei (H 1780 Ch) [701
Th. Domenig, Chur.

Bettfedern und Flaum

werden bestens gereinigt und desinfiziert durch die Bettwarenhandlung [618
J. Pfister-Christen, Basel
Gerbergasse 65 und Untere Rheingasse 10.
Prompter Versand nach auswärts.

[36]

Ebenfalls erhältlich bei Herrn **C. Fr. Hausmann**, Hechtapotheke, **St. Gallen.**

Aerztlich empfohlen!

Silberne Medaille Weltausstellung Paris 1889 — Zwei Diplome Landesausstellung Zürich 1883

Hausmanns

Medizinal-Dampf-

Leberthran

feinster Fischthran

feinst weiss à —.70, l. 20, 2. —
hellgelb à —.45, —.75, l. 25
In **Gelatine-Kapseln** sehr angenehm einzunehmen
per Schachtel à 50 Cts.

Leberthran mit Medikamenten
(Eisen, Jodeisen, Malzextrakt)
gegen **Blutarmut, Skrofulose** etc.
à **Fr. l. 30**
empfiehlt und versendet
Die Hecht-Apotheke
St. Gallen.

Goldene Medaille
Académie Nationale Paris 1890 [128]

Hunzikers Kaffee-Surrogat. [704]
Schutz-Marke.
BESTER Gesundheits-Kaffee-Zusatz.

Preisgekrönt an der Ausstellung für Gesundheits- und Körperpflege zu Stuttgart, September 1890.

Phönix-Pomade

nach wissenschaftlich. Erfahrungen hergestellt, ist das einzige **reelle**, in **seiner Wirkung unübertroff.** Mittel zur Pflege und Beförderung eines vollen und strotzenden **Haarwuchses** und zur Erlangung eines **kräftigen Schnurrbartes. Erfolg**, sowie **Unschädlichkeit garantirt.** Man hüte sich vor **werthlos. Nachahmungen** und **acute** gemau **Schutzmarke.** Täglich einlaufende **Dankschreiben** liegen zur Einsicht auf.
Preis per Büchse Fr. **1. 25** *und Fr.* **2. 50.**
Schutz-Marke. [595]

Titonius-Oel, natürl. Locken zu erzielen. *Preis Fr. 1.75 per Flacon.*
Wiederverkäufer hohen Rabatt!
Generaldepôt: **Ed. Wirz**, Gartenstr. 74, **Basel.**
St. Gallen bei der **Droguerie J. Klapp.**

Die St. Galler
Dampf-Kaffee-Rösterei
von
BAUMGARTNER & Co., ST. GALLEN
liefert stets frisch
geröste ten Kaffee
in verschied. Qualitäten zu den billigsten Preisen
Motor-Betrieb
Neueste Maschinen
Muster zu Diensten. (H 2481 G) [49]

Eine kleine Schrift über den
Haarausfall u. frühzeitiges Ergrauen
versendet auf Anfragen gratis und franko die Verfasserin Frau **Karolina Fischer**, Boulevard de Plainpalais, **Genf.** [6

Für 6 Franken
versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [86
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Gesetzlich geschützte NEUHEIT.

Nachtstühle (hygieinisch **unübertroffen**) für **Gesunde** und **Kranke** in **Taburets** und **Fauteuils**, zu elf Preisen von Fr. 27 — an. Sehr praktisch, elegant und **mehrfach** verwendbare **Zimmermöbel**, auch schöne **Braut-** und **Festgeschenke.** Direkter Versand. **Album** zu Diensten. [765
P. Scheidegger, Zürich, Kreis III, *Bäckerstr. 11* (Tramwaystation).
In **Bern** nimmt Bestellungen an Herr **Dr. Schenk**, Bandagist, Christophelplatz 9.

Grosse Ersparnis an Butter und Feuerungsmaterial! — **Kein lästiger Rauch und Geruch mehr!**

Die Braunmehl-Fabrik
von **Rudolf Rist** in **Altstätten**, Kanton St. Gallen, empfiehlt **fertig gebranntes Mehl**, speciell für **Mehlsuppen**, unentbehrlich zur Bereitung schmackhafter Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Grosse Anstalten, Spitäler und Hoteliers sprechen sich über das Fabrikat nur lobend aus. — **Chemisch untersucht.** [216
Ueberall zu verlangen!
In **St. Gallen** bei: A. Maestrani, P. H. Zollikofer, z. Waldhorn, F. Klapp, Drog., Jos. Wetter, Jakobstr.; in **St. Fiden** bei: Egger-Voit, Joh. Weder, Langgasse.

Diejenigen Damen, welche auf die bevorstehende Festzeit Puppen zu kleiden beabsichtigen, mache ich auf mein reichhaltiges Lager von **ungekleideten Puppen**, speciell von **schönen, soliden Gelenkpuppen**, sowie von einzelnen **Puppenteilen**, wie Köpfe, Körper, Schuhe, Strümpfe u. s. w., aufmerksam.
Mein Lager in diesen Artikeln ist bereits **vollständig frisch assortiert.**
Reparaturen von Puppen, besonders Gelenkpuppen, werden prompt **ausgeführt:** diesbezügliche Zusendungen erbitte mir möglichst **rechtzeitig**, um pünktlich entsprechen zu können.
Eine Partie **zurückgesetzter Puppen** wird billigst **ausverkauft.**
Franz Carl Weber
Spielwarenhandlung Zürich, mittlere Bahnhofstrasse 62
764] Firma gefl. nicht zu verwechseln.

Specialgeschäft für Kinderbeschäftigung.
Carl Kaethner in **Winterthur**
empfiehlt: **Kinderhandarbeiten, Fröbelsche Spielgaben, Materialien für Beschäftigungen, belehrende Spiele, Baukasten, Bilderbücher, feinere Modelliersachen** und **Kindertheater** etc. [705
Preiscourante gratis. — Ansichtsendungen werden bereitwilligst gemacht.

Gestickte Bandes und Entredeux eigener Fabrikation, mit und ohne Apprêt, in allen Breiten und Preislagen, halte stets in reicher Auswahl auf Lager und stehen Muster und Auswahlsendungen zu Diensten. Gestickte und englische **Gardinen.** Depot der in ihrer Art unübertroffenen **Nähmaschinen** Naumann, Davis, White.
18a St. Leonhardstrasse, **L. Ed. Wartmann,** hinter der Kantonalbank,
ST. GALLEN. [687

Unentbehrlich für jeden **Haushalt**
sind **Phönix-Holz- und Kohlenanzünder.**
Kein Petrol mehr! Pakete von 60 Stück für 30 Cts. in Spezereihandlungen, Konsumvereinen etc. erhältlich. Wiederverkäufer gesucht. Muster und Preis-Courant gratis. (H 2500 G) [692 **Fabrik J. Hofstetter, St. Gallen.**

Zarte Haut.
Um der Gesichtshaut und den Händen ein **blendend-weisses** Aussehen von unvergleichlicher **Zartheit und Frische** zu verleihen, benütze man nur die allein **echte** und **berühmte**
Bergmanns Lilienmilch-Seife.
Nur diese wird allgemein als einzigste echte, gegen **rauhe** und **aufgesprungene Haut, Pickeln, Sommersprossen** etc. empfohlen. Man hüte sich vor Fälschungen und verlange in allen Apotheken und Droguerien nur die allein echte **Bergmanns Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Cie., Dresden und Zürich,** mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner. Preis à Stück 75 Cts. [82

Schutzmarke.

Dr. med. Smids Gehöröl (457

ist bei **Ohrenleiden, Schwerhörigkeit, Sausen** u. **Rauschen** in den Ohren, **Ohrenkatarrh, Ohrenentzündung, Ohrenfluss, Ohrenstechen, Beissen** und **Jucken** in den Ohren, **Ohrenkrampf,** verhärtetem **Ohrenschmalz** etc. von unübertroffener Wirkung. Preis inkl. 1 Schachtel präp. Ohrenwatte Fr. 4.—. **Haupt-Depot: P. Hartmann,** Apotheke **Steckborn.** *Depots:* St. Gallen: Apoth. C. F. Hausmann; **Buchs:** Apoth. Brand; **Ebnat-Kappel:** Apoth. Siegfried; **Flawil:** Apoth. H. Saupe; **Rapperswil:** Apoth. Helbling; **Basel:** Alfr. Schmidt, Greifen-Apoth., Hubersche Apoth. bei der alt. Rheinbrücke, Th. Bühler, Hagenbachsche Apoth.; **Aarberg:** Apoth. H. Schäfer; **Biel:** Apoth. Dr. Bähler; **Pruntrut:** Apoth. Gigon; **Delsberg:** Apoth. Dr. Dietrich, Apoth. E. Feune.

Marabouts
Tressen, Galons
Pelz- und Federnbesatz
Passementerien
in jedem Genre
Samte, Plüsche
und
Seidenstoffe
in verschiedenen Qualitäten
Knöpfe und Mercerien
für Damenschneiderinnen und Tailleurs in guten Qualitäten und äusserst billigen Preisen empfiehlt höflichst
B. Friderich
Posamentier
Nachf. von J. D. Scheitlin Sohn
St. Gallen.
Anfertigung von **Passementerien für Möbel und Damenkonfektion.** [749

[747]

Bienenhonig
757] schweiz. Provenienz in vorzüglicher Qualität offeriert zu **85 Cts.** per ½ Kg. in Blechbüchsen von 5 Kg. an, brutto für netto, franko per Post oder Bahnstation. (H 4625 Z)
Heinrich Rusterholz
Wädensweil.
Für die Reinheit der Ware wird garantiert; Muster gerne zu Diensten.

Prämiirt auf der Weltausstellung zu Paris 1889.
Silberne Medaille auf der französischen Ausstellung in London.
Das von **Dr. Renaud**, prakt. Arzt erfundene u. hergestellte
RENAUDINE
ist anerkannt das vorzüglichste **antiseptische**
Zahn- und Mundwasser,
welches das Hohlwerden der Zähne verhindert und ihnen eine **blendende Weisse** verleiht. —
Zum Preise von Frs. 2.— pr. Flacon vorräthig in allen Apotheken und Parfümeriegeschäften, sowie im
Dépôt de la Renaudine à Bienne.
Von ärztlichen Autoritäten empfohlen! 751

Anglo-Swiss Biskuit Co.
in Winterthur
renommierteste Biskuitfabrik der Schweiz.
Specialitäten:
Aleuronat-Biskuits [699
Englische Biskuits
Konditorei-Biskuits
Glasierte Biskuits
Mandel-Biskuits
Gemischte Biskuits
Waffeln und Hohlhippen
Neuer, sehr beliebter und empfehlenswerter Artikel
Petit Beurre Suisse.
Vorrätig in allen besseren Konditoreien, Delikatessen- u. Spezereihandlungen.

Richters Anker-Steinbaukasten und Geduldspiele.

Richters Anker-Steinbaukasten stehen nach wie vor unerreicht da, sie sind das **beliebteste Weihnachtsgeschenk** für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andere Geschenk, weil sie *viele Jahre halten* und sogar nach längerer Zeit noch *ergänzt* und *vergrössert* werden können. Die echten **Anker-Steinbaukasten** sind das *einzige* Spiel, das in **allen Ländern ungeteiltes Lob gefunden hat,** und das von allen, die es kennen, aus Ueberzeugung weiter empfohlen wird. Von den vielen ehrenden Zuschriften lassen wir hier nur einige folgen:

(Deutschland.) Herr Leo Müller, Zeichenlehrer am Real-Gymnasium in Bromberg, schreibt: „Ihr Anker-Steinbaukasten mit wirklichen Steinen hat mir und meiner Familie manche genussreiche Stunden bereitet. Er hat wesentlich dazu beigetragen, meine wilden Buben zu einem geordneten und ruhigen Spiel zu erziehen. Gleich mir werden Tausende von Vätern und Erziehern Ihnen für die „grosse Gabe", die Sie unserer Jugend geboten, herzlich danken . . ."

(Schweiz.) Herr C. Hirzel-Gysi, Ingenieur in Winterthur, schreibt: „Unser Knabe ist nur sechs Jahre alt und hat sich bereits eine solche Fertigkeit angeeignet, sowie seine Phantasie bereichert, dass er auch ohne Vorlagen ganz allerliebste Bauten auszuführen im stande ist. Er strahlt vor Freude, wenn er seinem von der Arbeit heimkehrenden Vater seine Bauwerke, die wirklich Geschmack verraten, vorweisen kann. Auf Grund der gemachten Erfahrungen habe ich denn auch keine Gelegenheit versäumt, dieses ganz vortreffliche Spielzeug zu empfehlen."

(Frankreich.) Herr René Humbert in Lille schreibt: „Ich kann nicht umhin, Ihnen mitzuteilen, in wie hohem Grade der Anker-Steinbaukasten, in erster Linie für Kinder bestimmt, auch Erwachsene interessiert. So kaufte ich vor einigen Monaten Ihren Anker-Steinbaukasten Nr. 21, um ihn Kindern zu geben. Er hat indes meines Bruders und mein Interesse dergestalt angeregt, dass wir ihn behalten haben und uns häufig von unseren historischen und wissenschaftlichen Arbeiten etwas ausruhen, indem wir eine Ihrer Vorlagen nachbauen, was unsererseits stets mit dem lebhaftesten Interesse geschieht. Die heute bestellten einzelnen Bausteine wollen wir nun dazu verwenden, um die Baudenkmäler damit herzustellen, welche uns bei unseren Arbeiten interessieren."

(England.) Herr R. D. Hansom, Architekt, London W, schreibt: „Der mir gesandte Kasten nimmt meiner Kinder Zeit ganz in Anspruch; sie werden nie müde, immer neue Bauten zu errichten und ich selbst habe ihnen verschiedene reizende Miniatur-Mausoleen, Thürme u. s. w. gebaut.

Ohne Zweifel wirken die Anker-Baukasten erzieherisch auf die Geschmacksrichtung und Erfindungsgabe der Kinder, und junge Leute, die sich der Architektur widmen, dürften gut thun, dann und wann einige Bauten zu errichten, an denen sie die perspektivische Wirkung von Licht und Schatten studieren können.

Diese Bausteine werden die Geschmacksrichtung der heranwachsenden Generation sehr günstig beeinflussen, da ich mir für Kinder jeden Alters nichts Passenderes denken kann. — Wie ich aus der Preisliste ersehe, sind die Ankerbaukasten auch für kleine Börsen erreichbar, so dass sie wirklich in keiner Familie fehlen sollten." (761

Sehr beliebt sind auch die Richterschen Geduldspiele:

Ei des Columbus,
Blitzableiter,
Grillentöter,
Zornbrecher,
Kreuzspiel u. s. w.

Jedem dieser Spiele liegt ein Heft mit mehr als 100 Aufgaben bei, deren Lösung viele Wochen angenehm fesselnde Unterhaltung gewährt. Ganz besonders anregend ist die Lösung der Aufgaben für je zwei Spiele. Es dürfte kaum einen zweiten Artikel geben, der für einen so geringen Preis (nur 75 Cts. kostet ein solches Spiel!) auch nur annähernd so viel Zeitvertreib gewährt. Beim Einkauf dieser Spiele und der Anker-Steinbaukasten sehe man nach der Fabrikmarke **Anker,** und weise jeden Kasten **ohne** diese Marke als unecht zurück.

Sollte hie oder da ein Verkäufer versuchen, die verabreichte **Nachahmung** als ebenso gut aufzudrängen, dann erinnere man sich gefälligst der Thatsache, dass **alle günstigen Urteile über Steinbaukasten** sich

nur auf Richters Anker-Steinbaukasten

beziehen, und dass **nur diese echten Kasten planmässig ergänzt werden können.** Verlangen Sie die **neue illustrierte Preisliste,** die **auf Verlangen kostenfrei** zusenden:

F. Ad. Richter & Cie., Olten.

(M 10262 a Z)

MÜLLER & BERNHARD'S
reiner, leichtlöslicher **CACAO**
in **BÜCHSEN** unübertroffener Qualität
von 1/2, 1/4 & 1/8 K°. und offen überall zu haben [710]

Direkte Sendungen an die **bekannte erste**

Kleiderfärberei u. Chem. Waschanstalt

von **H. Hintermeister** in **Zürich**

werden in **kürzester Frist sorgfältigst** effektuiert und in solider **Gratis-Schachtelpackung** retourniert.

Zur gefl. Benützung **jeder Familie** bestens empfohlen. [740

Von den vielen bis jetzt angepriesenen

Gesundheits-Korsetts

haben sich einzig nur die

Gestrickten Gesundheits-Korsetts

von E. G. Herbschleb in Romanshorn

als wirklich praktisch und gesundheitsgemäss bewährt.

Dieselben entsprechen allen von der **Hygieine** gestellten Anforderungen und geben, wenn in der Weite richtig gewählt, dem Körper eine **schöne Taille** und **festen Halt,** ohne irgendwie beengend zu wirken. Durch **vorzügliche Façon** und **elegante Ausführung** unterscheiden sich [30

Herbschlebs gestrickte Gesundheits-Korsetts

sehr vorteilhaft von allen anderen derartigen Fabrikaten; man achte deshalb auf die **Fabrikmarke.** Zu haben in jeder bessern Korsett-Handlung.

Maschinenstrickerei

Grundstein, Meilen, [435

liefert in schöner, starker Ware, genau nach Angabe in beliebigen Farben und Grössen, gegen Nachnahme ab hier:

Socken, Kinder-, Frauen- und Mannsstrümpfe, Untergestalt, Unterleibchen, Unterhosen, Unterröcke, Leibbinden, Kniewärmer

von Wolle, Vigogne und Baumwolle. Wiederverkäufern schöne Provision. Nichtkonvenierendes kann umgetauscht werden.

Frauenstrümpfe, echt diamantschwarz, 56/26 cm., baumwollene à Fr. 1. 60, wollene à Fr. 2. 30.

Untergestalt, roh, gebleicht, grau, braun, rosa, ohne Aermel, von Baumwolle Fr. 1. 20, von Wolle Fr. 2. —, mit 1/2 Aermel 30 und 40 Cts. mehr.

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

NUR ÄCHT J. Liebig

wenn jeder Topf den Namenszug in **blauer Farbe** trägt.

Engros-Lager b. d. Korresp. f. d. Schweiz: Aldinger-Weber & Cie., St. Gallen. Leonhard Bernoulli, Basel. Bürke & Albrecht, Zürich. Zu haben bei den grossern Kolonial- und Baumwaren-Händlern, Drogisten, Apothekern etc. (9

Appetitlich — wirksam — wohlschmeckend sind:

Kanoldt's Tamar Indien [48]

Abführende Frucht-Konfitüren für Kinder und Erwachsene.

Aerztlich warm empfohlen bei Schacht. Fr. 1.10, einzeln 20 Cts. in fast allen Apotheken.

Verstopfung, Kongestionen, Leberleiden, Hämorrhoiden, Migräne, Magen- und Verdauungsbeschwerden.

Hauptdepot: Apotheker C. Fingerhuth in Neum.-Zürich, a. Kreuzpl.